leider als vergeblich herausstellen. Es ist sofort der Verdacht laut geworden, daß geradezu englische Intriguen den Zusammenbruch der Hamburger Firma herbeigeführt haben, Intriguen, die geradezu auf diesen Zweck hingezielt haben. Vor wenig Monaten hat England den Versuch gemacht, die Territorialhoheit über diese Inseln zu gewinnen. Er schlug fehl, und jetzt steht die Ankunft des deutschen Generalconsuls bevor. Hält man dazu, daß aus Hamburg gemeldet wird, eine unmittelbare Veranlassung für die Nichthonorirung der letzten Godeffroy'schen Tratte auf Baring Brothers habe nicht vorgelegen, so wird man zugeben müssen, daß es nahe liegt, an englische Intriguen zu glauben. Baring Brothers sind nur mit 300,000 Pfund Sterling betheiligt und noch dazu größtentheils gedeckt. Wie so manche Londoner Bankerfirmen, z. B. J. Henry Schröder, Frühling und Göschen, Kleinwort Cohen, ist auch sie deutschen Ursprungs. Nach der jetzigen Lage der Sache ist es fast ein öffentliches Interesse, daß die Godeffroy'schen Besitzungen in Polynesien in deutschen Händen bleiben. Allein, da sie jedenfalls verkauft werden müssen, so wird es England leicht werden, Meistbietender zu bleiben, vorausgesetzt, daß es wirklich politische Interessen gewesen sind, die den Sturz des Hamburger Hauses bewirkt haben. Im Reichskanzleramte, wo die verwandtschaftlichen Beziehungen zwischen dem verstorbenen Herrn v. Bülow und den Godeffroy's wohl die ersten Anläße zu dem reichsseitigen Auftreten geboten haben, verfolgt man den Verlauf der traurigen Angelegenheit mit gespanntem Interesse."

Ueber die Bewegungen unserer **Reichsmarine** wird von der Ostseeküste geschrieben:

„Es dürfte jetzt gegen den Schluß des Jahres auch für die weiteren Kreise in Deutschland nicht ohne Interesse sein, einen kurz zusammengefaßten Ueberblick der Thätigkeit unserer gesammten deutschen Kriegsflotte im laufenden Jahr zu erhalten. Im Anfang dieses Jahres befanden sich in den ostasiatischen Gewässern die großen Corvetten „Leipzig", „Prinz Adalbert", „Freya" und „Luise", und die Kanonenboote „Cyklop" und „Wolf"; in den australischen Gewässern die Corvetten „Bismarck" und „Ariadne" und das Kanonenboot „Albatroß"; in Westindien und an der Westküste von Amerika die Corvetten „Hansa" und „Nymphe"; im Mittelmeer das Aviso-Schiff „Pommerania" und die Kanonenboote „Komet" und „Meteor". Vom Mai bis September kreuzte ein größeres Geschwader, aus den Panzerfregatten „Preußen", „Kronprinz", „Friedrich der Große" und „Friedrich Karl" und dem Aviso „Grille" bestehend, in der Ostsee. Ferner befanden sich noch in Dienst das Linienschiff „Renown" als Artillerie-Schulschiff, die Segelfregatte „Niobe" als Seecadetten-Schulschiff, die Segelbriggs „Undine" und „Muskito" als Schiffsjungen-Schulschiffe. Die Dampfcorvette „Gazelle" kreuzte in der Nordsee zur Ausbildung des Maschinenpersonals, die Corvette „Arcona" machte kleine Fahrten in der Ostsee zu gleichem Zweck, außerdem waren zu Transporten, Vermessungen und anderen Zwecken in See der Transport-Dampfer „Eider", die Kanonenboote „Delphin", „Drache", „Fuchs", der Aviso „Loreley" und die Torpedo-Dampfer „Alan" und „Pieten". Probefahrten machten die neuen Panzerschiffe und Corvetten „Sachsen", „Victoria" und „Stosch". Von diesen Schiffen sind jetzt aus den außereuropäischen Gewässern nach Kiel und Wilhelmshaven heimgekehrt die Corvetten „Leipzig", „Freya", „Ariadne" und „Nymphe" und das Kanonenboot „Komet". Dafür gingen in diesem Herbst aber wieder in See: Kanonenboot „Nautilus" nach Australien, Aviso „Loreley" nach dem Mittelmeer, Corvette „Medusa" nach Westindien, Corvette „Ariadne" nach Ostasien, die kaum zurückgekommene Corvette „Freya" und das Kanonenboot „Hyäne" nach der Westküste von Amerika. Man sieht hieraus, welche ungewöhnliche Regsamkeit in unserer jungen deutschen Kriegsmarine jetzt herrscht und wie ihre Flagge stets auf allen Meeren der Erde stattlich vertreten ist. Geld, viel Geld kostet freilich diese Regsamkeit und Thätigkeit dem Deutschen Reich — das ist nicht zu leugnen."

Das Wolff'sche Bureau meldet **Neuwahlen zum Reichstage**. Bei der Wahl eines Abgeordneten im ersten Gumbinner Wahlkreise wurden nach amtlicher Feststellung 11,743 Stimmen abgegeben; von denselben erhielt der Regierungspräsident von Schlieckmann in Gumbinnen (conservativ) 5890 Stimmen, Hauptmann Wander-Carlberg (Fortsch.) 5833 Stimmen. Regierungspräsident v. Schlieckmann ist somit gewählt. Bei der Neuwahl im Wormser (7. hessischen) Wahlkreise wurden nach amtlicher Feststellung 9569 Stimmen abgegeben; davon erhielt der Fabrikant Heyl (nationalliberal) 7694 Stimmen, der Gegencandidat desselben, Hofgerichtsrath Frank (Centrum) 1845 Stimmen. Der Erstere ist somit gewählt.

* * *

Aus **Wien** wird eine hochgradige Spannung der parlamentarischen Lage signalisirt. Den Ausgang der Debatte über das österreichische Wehrgesetz haben wir telegraphisch gemeldet. Es scheint dadurch zu einer hochgradigen Krisis, vollständigem Bruch zwischen dem Grafen Taaffe und der Verfassungspartei gekommen zu sein und eine Auflösung zu drohen. Ein Wiener Correspondent der „N.-Z." schreibt vom 5. d. Mts.: „Die Wehrgesetzdebatte hat heute mit einem schrillen Mißklange geschlossen. Nicht nur daß die zehnjährige Dauer des Gesetzes nicht die Zweidrittel-Majorität, sondern gar nur die geringe Mehrheit von 12 Stimmen erhielt, es erfolgte auch vor der Abstimmung eine förmliche Erklärung des Grafen Taaffe für die Slaven und gegen die Verfassungspartei, welche das letzte Band zwischen der Regierung und den Deutschliberalen zerschnitten hat. Der Conseilpräsident erklärte, er habe den Slaven erst die Möglichkeit schaffen müssen, in den Reichsrath einzutreten, und wenn er auch damit einverstanden sei, daß die Deutschen nicht an die Wand gedrückt werden, so werde er dagegen auch verhindern, daß die Slaven ein solches Schicksal erleiden. Diese ungeschminkte Kriegserklärung erregte im Abgeordnetenhause die größte Sensation; auf der Rechten rief sie Stürme von Beifall, auf der Linken lebhafte Entrüstung hervor. Es wurde sogar der Ordnungsruf gegen den Minister begehrt, den Graf Coronini allerdings ablehnen zu müssen glaubte. Es kann nun gar keine Rede mehr davon sein, daß für das Gesetz, wenn es im Herrenhause im Regierungssinne wieder hergestellt wird, im Abgeordnetenhause nachträglich noch eine Hoffnung wäre. Die Auflösung des letzteren ist daher nur eine Frage der kürzesten Zeit, da die Regierung sich noch das provisorische Budget für die drei ersten Monate des Jahres bewilligen lassen muß. Wir sind an einem entscheidenden Wendepuncte in der cisleithanischen Politik angelangt, der vielleicht dem bisherigen clair obscur vorzuziehen ist. Auf den Galerien herrschte bei der Erklärung Taaffe's nicht mindere Aufregung wie im Abgeordnetenhause."

Der Telegraph berichtet uns einige Neuigkeiten aus dem **Oriente**. Der montenegrinische Posten bei Belika, 300 Mann stark, wurde am 2. d. von angeblich mehreren Tausend Albanesen überfallen und hart bedrängt, weshalb 4 bis 5 Bataillone Montenegriner in Action treten mußten. Die Albanesen wurden schließlich zurückgedrängt. Die Verluste sind auf beiden Seiten nicht unbeträchtlich. Seitens der Regierung sind 2 Bataillone zur Verstärkung abgesandt. Weitere Details fehlen noch. — Das „Reuter'sche Bureau" meldet aus Sofia, Fürst Alexander habe, nachdem die Bildung eines liberalen Cabinets vergeblich versucht worden, die bulgarische Nationalversammlung durch Decret aufgelöst, das Ministerium verbleibe einstweilen im Amte, die Opposition sei in große Bestürzung versetzt. — Der französische Botschafter zu Konstantinopel, Fournier, hat den Empfang der ihm von der Pforte officiell mitgetheilten Schriftstücke, des Decretes über die Verwaltung der in- und ausländischen Staatsschuld und der Finanzconvention, bestätigt, sich jedoch die Würdigung derselben seitens seiner Regierung vorbehalten.

Die **russische** Regierung geht mit großer Heimlichkeit bei der Untersuchung über den letzten Mordversuch auf den Czaren zu Werke. Selbst Details über das Attentat verlauten noch immer nicht. Wenn auch die Nihilistenpartei etwas zusammengeschmolzen ist, es scheint doch noch Solowieff's unter ihnen zu geben, die ein Unheil anrichten könnten, was nicht mehr gut zu machen ist. Bemerkenswerth ist ein Artikel der „Moskowskija Wedomosti", mit welchem das altrussisch gesinnte Blatt den Monarchen begrüßte, der nach dem Attentat vom 14. April zum ersten Male die alte Czarenstadt Moskau wieder besuchte.

„Hier — schreibt die „Moskauer Ztg." — in dem historischen Moskau, in dem sich so lange und so schwer das russische Land centralisirt und die Größe unseres Staates sich befestigt hat — hier muß sich stärker als irgendwo der Unwille über die Schmach unserer Lage äußern und das Bedürfniß sich geltend machen, das Uebel zu unterdrücken. In Moskau muß mehr als in irgend einer anderen Stadt mit Klarheit gefühlt werden, daß das Uebel nicht dem Boden des russischen Volkes entstammt, daß dieses Uebel von der fremden Hand des Feindes zu uns und zu unserem Volke gebracht ist, daß wir Alle aufmerksam und scharf darüber zu wachen haben, daß unsere geheimen Feinde nicht eindringen, und daß wir vor diesen feindlichen äußeren Einflüssen die schwachen, unselbstständigen Elemente in unserer Mitte zu schützen haben. So lange unser Volksgeist stark und lebendig ist, sind uns weder innere noch äußere Feinde furchtbar. Diesen Geist müssen wir erwecken und in demselben das Heilmittel gegen alle unsere Uebel suchen. Dieser Geist und nur dieser Geist allein kann uns Kraft geben in den Kämpfen und weise Rathschläge in den inneren Angelegenheiten. Möge Segen auf der Ankunft Seiner Majestät des Kaisers in Seiner ersten Residenz ruhen! Mögen die Anschläge Seiner und unserer Feinde vereitelt werden. Möge Seine Majestät der Kaiser im Moskauer Kreml die ganze Gewalt und Kraft der Volkstreue und Volksliebe empfinden! Was uns auch die Zukunft bringen mag, wir glauben tief und fest, daß unser Vaterland triumphirend alle Versuchungen überwinden wird."

Diese Worte haben etwas Prophetisches, wenn man bedenkt, daß wenige Stunden, nachdem dieser Artikel erschienen, der Mordanschlag gegen den Czaren erfolgte. Wenn Kaiser Alexander auch diesmal den Nihilisten entgangen ist, so verdankt er seine Rettung zwei verschiedenen glücklichen Umständen, einmal dem, daß die beiden Züge ihre gewöhnliche Reihenfolge vertauschten, dann aber dem, daß die Züge bei Nacht fuhren. Der Hofzug, mit welchem der Kaiser seine Reisen zurückzulegen pflegt, ist nämlich so gebaut, daß man ihn bei Tage auf mehrere Hundert Meter unbedingt erkennen muß. Die zwischen den Waggons befindlichen Zwischenräume sind durch Lederwände, die sich ähnlich wie bei manchen Cigarrentaschen oder wie bei einer Ziehharmonika ausdehnen und zusammen ziehen lassen, gänzlich verdeckt, so daß man, da die einzelnen Wagen durch Thüren und überleitende bewegliche Bodenplatten in Verbindung stehen, durch den ganzen Zug gehen kann, ohne ein einziges Mal mit der äußeren Luft in Berührung zu kommen. Der ganze Zug gewinnt dadurch das Aussehen eines einzigen riesig langen Waggons und kann mit einem andern bei Tage gar nicht verwechselt werden.

Nach den letzten aufregenden Scenen in der **Pariser** Kammer herrscht so ziemlich Ebbe im politischen Leben Frankreichs. Der Ausschuß, der sich mit der Beschränkung des Militairdienstes auf drei Jahre und mit Aufhebung des Dienstes der Freiwilligen beschäftigt, vernahm den Kriegsminister betreffs des letztern. Dieser sagte, diese Einrichtung habe zu den größten Mißbräuchen Veranlassung gegeben; er habe deshalb die Anzahl der Freiwilligen von 10,000 auf 3000 herabgesetzt; er glaube dabei im Interesse der Armee und im Geiste des Ausschusses gehandelt zu haben. Der Minister glaube aber im Interesse der Studenten der Rechte und der Medicin, daß der Dienst der Freiwilligen doch nicht ganz aufgegeben werden könne. Die „Corr. Havas" meldet, man schreibe Gambetta folgenden Plan zu: „Ein Ministerium Freycinet im Januar, energisches Vorgehen in den öffentlichen Bauten während des Frühjahrs und Sommers; Durchführung der Preß-, Versammlungs- und Vereinsgesetze, Votirung eines Wahlgesetzes mit Listenscrutinium, Auflösung der Kammer nach Annahme des Budgets und des Wahlgesetzes, allgemeine Wahlen im October." Wir geben diese Nachricht als Gerücht, ohne Gewähr für ihre Richtigkeit.

Zur Verwaltungsreform in Preußen.

Ueber die Stellung der Liberalen zur Verwaltungsreform wird uns aus der parlamentarischen Fraction der nationalliberalen Partei aus Berlin vom Sonntag geschrieben: Gestern sind dem Abgeordnetenhause 5 Gesetzentwürfe zugegangen: 1) Entwurf eines Gesetzes über die Organisation der allgemeinen Landesverwaltung. 2) Entwurf eines Gesetzes über die Zuständigkeit der Verwaltungsbehörden und der Verwaltungsgerichte. 3) Entwurf eines Gesetzes zur Abänderung und Ergänzung des Gesetzes, betreffend die Verfassung der Verwaltungsgerichte und das Verwaltungsstreitverfahren vom 3. Juli 1875 und Einführung desselben in dem gesammten Umfang der Monarchie. 4) Entwurf eines Gesetzes, betr. die Abänderung von Bestimmungen der Kreisordnung für die Provinzen Preußen, Brandenburg, Pommern, Posen, Schlesien und Sachsen, vom 13 December 1872, und die Ergänzung derselben. 5) Entwurf eines Gesetzes, betreffend die Kreisvertretung im Kreise Herzogthum Lauenburg. Indem wir uns vorbehalten, im Einzelnen darauf zurück zu kommen, was bei der Massenhaftigkeit des Materials heute nicht möglich ist, können wir nur den allgemeinen Eindruck dahin wiedergeben, daß die Gesetzentwürfe die bisherigen Grundlagen der Selbstverwaltung, des Verwaltungsstreitverfahrens sowie der Organisation der Behörden im Wesentlichen beibehalten. Zugleich wird sich die neue Behördenorganisation unter Beseitigung der Abtheilung des Innern bei den Regierungen über die ganze Monarchie ausdehnen, und der Erlaß von Kreisordnungen für die westlichen und neuen Provinzen bleibt vorbehalten. Den Oberpräsidenten und Regierungspräsidenten wird der Vorsitz in den Provinzialräthen bezw. Bezirksräthen gegeben. In der Provinz Hannover werden die 6 Landdrosteien aufgehoben und treten an Stelle derselben 3 Regierungen, denen auch die Schulsachen und die katholischen Kirchensachen übertragen werden. Katholische Consistorien werden aufgehoben. Die Gesetzentwürfe bemühen sich im Uebrigen ersichtlich, das Verfahren zu vereinfachen und Competenzschwierigkeiten zu vermindern. Ob in allen Einzelheiten das Richtige getroffen ist, wird nur eine eingehende Untersuchung entscheiden können. Die liberale Partei kann es nur mit Genugthuung empfinden, daß selbst ein conservatives Ministerium nicht vermocht hat, an den Grundprincipien der neuen Gesetzgebung Wesentliches zu ändern, daß somit der von den Conservativen erhobene Vorwurf über theoretische Gesetzmacherei hinfällig geworden ist. Die liberale Partei wird daher auch mit aller Unbefangenheit an eine Prüfung der Entwürfe herantreten und sich volle Freiheit in der Entscheidung über alle Einzelheiten vorbehalten. Das Abgeordnetenhaus wird die Gesetze jedenfalls an eine Commission überweisen. Ob dieselben noch in dieser Session zum Abschluß zu bringen sind, wird freilich sehr zu bezweifeln sein, wenn auch die großen Principien nicht mehr in Frage stehen. Innerhalb der Regierungskreise scheint indeß keine Neigung vorzuherrschen, einer ständigen parlamentarischen Zwischencommission die Vorlagen überwiesen zu sehen, welche sich mit dieser Arbeit nach Schluß der Session beschäftigen sollte. Abgesehen davon, daß die Reichstagssession eine gute Anzahl jener Mitglieder absorbirt, welche sich für die betreffenden Commissionsarbeiten eignen würden, glaubt man an betreffender Stelle, gerade bei der Reichsjustizcommission nicht solche Erfahrungen gemacht zu haben, die zur Wiederholung eines solchen Experimentes auffordern dürften. Bekanntlich war der Einfluß der Regierung in der Reichsjustizcommission so weit gesunken, daß der Justizminister es aufgab, vor derselben zu erscheinen, und seinen Commissarien das Feld überließ. Das gegenwärtige Majoritätsverhältniß im Abgeordnetenhause läßt allerdings nicht befürchten, daß in einer ständigen Commission für Selbstverwaltungsgesetze die liberalen Bäume in den Himmel wachsen. ⊙

Monogramm-Papiere und Couverts zu Festgeschenken.

Weihnachts-Aufträge auf Briefpapiere und Couverts mit Monogramm, Wappen 2c. werden, wenn irgend thunlich, schon jetzt erbeten, um die rechtzeitige Ablieferung bei dem großen Andrange von Bestellungen in den letzten Tagen ermöglichen zu können.

OscarSperling, Markt 16, Café National.

Passendes Weihnachtsgeschenk!

Bei Carl Rothe, Königstraße 24, erschien eine Sammlung der beliebtesten Tänze fürs Clavier, von Faust, Labitzky, Strauss u. A. in 3 Heften. Der Preis eines Heftes (12 Tänze) ist nur 2 ℳ, alle 3 Hefte zusammen 5 ℳ

Schreibmappen

mit und ohne Einrichtung in grosser Auswahl, Notizbücher, Brieftaschen, Schreib-Albums.

Rob. Koppisch, Reichsstr. 10.

O. Mating Sammler

empfiehlt in bester Auswahl

Farb-, Tusch- und Malekasten, Reißzeuge, Reißbreter, Reißschienen,

Bleistifte, Halter, Stahlfedern, Bleistift- und Buntstiftetuis, Gummi,

Schreibhefte, Diarien, Mentors, Schulmappen, Nachmittagsmappen.

O. Mating Sammler, Petersstrasse 10. Hôtel de Russie.

Hugo Klitzsch

9. Goethestrasse 9.

Bis zur Verlegung meiner Alfenide- und Luxuswaaren-Handlung nach Grimma'sche Strasse 5, I. Etage, verkaufe fast sämmtliche Artikel zu

bedeutend ermässigten Preisen.

Hugo Klitzsch.

Hugo Klitzsch.

Niederlage von Kunstguss-Waaren der Gräfl. Stolberg-Wernigerodischen Factorei Ilsenburg a/H.

Notiz für Damen!

Stickereien auf Tuch

in jedem Genre empf., um mein bedeut. Lager zu räumen, zu äußerst bill. Engrospreisen. Aufträge erledigt sofort die Stickerei-Manufactur v. A. M. Schäfer, Waldstr. 46, I. Directer Bezug für Wiederverkäufer.

Feine Kohlenkasten,

Ofen-Vorsetzer, -Ständer u. Garnituren verkauft, um damit zu räumen, sehr billig

Karl Gruhle, Petersstrasse No. 20.

Total-Ausverkauf

meines Wäsche- und Weißwaaren Lagers zu und unter Selbstkostenpreis.

Gardinen empfehle:

3/4 Zwirn pro 22 Mtr. schon		ℳ 7.50
3/4 „ „ do.		„ 10.50
Englisch-Tüll Fenster schon		„ 3.75
Schweizer Mull mit Tüll		„ 7.—

H. G. Peine Nachf.,

Grimma'sche Straße 31.

Reichsstrasse No. 40.

Der Ausverkauf beginnt erst in einigen Tagen. Näheres wird seiner Zeit bekannt gemacht.

Wollene Decken

empfiehlt billigst

Otto Junghanns, Hainstrasse 35.

Wundram & Künzel

18. Petersstrasse 18.

Import von Havana-Cigarren.

Größte Auswahl auch in Hamburger Cigarren bester Qualitäten von 54 bis 160 ℳ per Mille.

En-gros-Preise.

5- u 6-Pfennig-Cigarren

in den bekannten guten Marken zu den alten billigen Preisen empfiehlt in großer Auswahl und als ganz besonders schön:

Nr. 54 à Stück 5 Pfge., per Mille 48 Mk.
Nr. 58 à Stück 5 Pfge., per Mille 48 Mk.
Nr. 12 à Stück 6 Pfge., per Mille 57 Mk.
Nr. 40 à Stück 6 Pfge., per Mille 57 Mk.

Heinr. Schäfer, Petersstr. 32.

Rothwein-Punsch-Ess.

f. empfiehlt

Franz Voigt, Grimm. Steinweg No. 9.

Tarragona-Weine à Fl. 1 ℳ 50 ₰. | **Priorato-Weine** à Fl. 2 ℳ,

ärztlich empfohlen zur Kräftigung für alle Blutarmen leiden und Körperschwäche. Zu beziehen in bekannter Güte vom alten flaschenreifen Lager in der

Spanischen Weinhandlung

Katharinenstraße 19.

Reinhold Ackermann.

An der Weinstube 1/8 Liter Tarragona 40 ₰.

Caves de France, Reichsstr. 5,

Weinhandlung zur Einführung chemisch untersuchter, reiner, ungegypster französischer Weine. Neu: feines Frühstück und Abendbrod, kalt oder warm, incl. Butter und Käse und 1/8 Liter Wein à 90 ₰. Renommirte Table d'hôte von 1/2 1—3 Uhr à Couvert ℳ 1.55, im Abonnement ℳ 1.35 incl. 1/8 Liter Wein. Heute Menu: Reissuppe, Majoransfleisch, Kartoffelpurée mit Bratwurst, Hammelbraten, Compot, Salat, Butter und Käse.